

A3.1. Alters- und Pflegeheim der Gemeinde

141627

Planung Alters- und Pflegeheim

Beantwortung Interpellation

Rosmarie Joss (SP), Mitglied des Gemeinderates, und 7 Mitunterzeichnende haben am 3. Juli 2014 folgende Interpellation eingereicht:

"Gerade im Alter ist es wichtig, dass man in seiner angestammten Umgebung bleiben kann. Dies gilt insbesondere, wenn jemand in ein Pflegeheim muss. Die Bekannten - häufig auch nicht allzu jung - befinden sich auch in derselben Gemeinde, weshalb es umso wichtiger ist, wenn die Personen in Dietikon im Pflegeheim sein können.

Dietikon konnte vor kurzem mit Stolz das neue Altersheim Ruggacker einweihen. Nun konnte man aber bereits wieder vernehmen, dass es nicht genügend Pflegeheimplätze für die Dietiker Bevölkerung gibt und dass pflegeheimbenötigende Einwohnerinnen und Einwohner auswärts platziert werden müssen.

Da Altersheime genauso wie Schulhäuser nicht über Nacht geplant - geschweige denn gebaut - werden, stellen sich folgende Fragen:

- 1. Hat die Stadt Dietikon eine langfristige Planung für die Anzahl benötigter Plätze in den Dietiker Altersheimen?*
- 2. Sind heute die Pflegeheimplätze in Dietikon ausgelastet? Was ist die aktuelle Wartezeit für einen Pflegeheimplatz? Wie ist die Erwartung für die nächsten fünf Jahre bezüglich Wartezeiten?*
- 3. Plant die Stadt Dietikon den Bau eines neuen Altersheims?"*

Mitunterzeichnende:

Peer Catherine
Joss Ernst

Sonderegger-Stadler Esther
Koller Metzler Sven

Peer Manuel
Kiwic Anton

Wettler Peter M.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation von Rosmarie Joss (SP) wie folgt:

Vorbemerkung

Der Zweckverband Spital Limmattal hat im Rahmen der zukünftigen Strategieausarbeitung des Pflegezentrums Spital Limmattal Abklärungen mit den politischen Vertretern sowie den Leistungserbringern der Region durchführen lassen. Ziel ist eine regional koordinierte Zusammenarbeit in der Alters- und Pflegeversorgung, welche im Rahmen des Zweckverbandes des Spitals Limmattal durch eine optimale Ausschöpfung des Synergiepotentials zu einem Mehrwert für Patienten/Bewohner und Leistungserbringer führt. Durch die effiziente Nutzung der Ressourcen und gegebenenfalls einer Spezialisierung der Versorgung soll das Kostenwachstum für die Gemeinden nach Möglichkeit gebremst werden. Konkurrenzsituationen im Leistungsangebot sollen vermieden werden, es soll ein gemeinsames Verständnis einer zukünftigen geriatrischen Versorgung entwickelt werden. Der Zweckverband Spital Limmattal wird 2015, unter Einbezug von politischen Vertretern und Vertretern aus den Altersorganisationen, ein Konzept für die Koordination und Planung der Altersversorgung im Zweckverband erarbeiten.

Sitzung vom 10. November 2014

Mit der seit 1. Januar 2012 geltenden Pflegefinanzierung wurde die Pflege in Pflege- und Altersheimen, aber auch bei der Spitex, in der ganzen Schweiz auf eine neue Basis gestellt. Für die Bereitstellung von Pflegeplätzen sind die Gemeinden zuständig. Können nicht genügend Pflegeplätze in der eigenen Gemeinde angeboten werden, ist die Wohnortgemeinde verpflichtet, die Finanzierung für die Pflege auch von auswärts platzierten Einwohnerinnen und Einwohner zu übernehmen. Die Finanzierung der Pflege wird auf drei Träger verteilt: Krankenversicherungen mit einem fixen Beitrag pro Pflegestufe oder pro Pflegestunde, Pflegebedürftige mit max. 20 % des höchsten Beitrags der Krankenkassen und Gemeinde mit der Restfinanzierung, welche durch den Regierungsrat festgelegt wird. Die Bewohnerinnen und Bewohner von Alters- und Pflegeheimen tragen die Kosten für Betreuung und Hotellerie alleine.

Mit dem neuen Pflegegesetz vom 27. September 2010 hat der Kanton Zürich den Grundsatz "ambulant vor stationär" im Pflegegesetz festgelegt. Pflegebedürftige Menschen sollen möglichst lange zu Hause wohnen und betreut werden. Die Spitexorganisationen sind verpflichtet, das Angebot, wie Abend- und Nachtspitex, auszubauen.

Zu Frage 1

Die langfristige Planung der benötigten Pflegeplätze in Dietikon wird unter Einbezug der regionalen Pflegeheimplanung vorgenommen werden. Es wird davon ausgegangen, dass komplexe Pflegefälle zunehmen werden. Palliativ- und Demenzpatienten sowie psychisch komplexe und Hospiz-Patienten benötigen oftmals hochspezialisierte Pflege, welche nicht in jeder Einrichtung angeboten werden kann. Gemäss Erhebungen des Zweckverbandes Spital Limmattal wird geschätzt, dass in zehn Jahren ein zusätzlicher Bedarf für den gesamten Bezirk Dietikon von 50 - 100 Pflegeplätzen besteht.

Einen signifikanten Einfluss auf das Angebot an Pflegeplätzen in Dietikon wird das private Altersheim "Senevita" im Limmattfeld haben, welches voraussichtlich im Sommer 2015 eröffnet wird. In diesem Neubau wird ein umfassendes Betreuungs- und Pflegeangebot geschaffen. Geplant sind 50 Zweizimmer Seniorenwohnungen mit einem Angebot an Hotellerie- und Pflegeleistungen. Neben diesen Seniorenwohnungen entstehen zudem 77 Pflegeplätze in verschiedenen Pflegewohngruppen mit einem umfassenden Pflegeangebot. Die Stadt Dietikon beteiligt sich im Rahmen einer Subjektfinanzierung an die Pflegekosten analog des Pflegebeitrages in stadt eigenen Heimen.

Zu Frage 2

Die Auslastung im ersten Semester 2014 betrug 97 %. Eine 100 %-Belegung ist nicht möglich, da bei einem Todesfall der Neueintritt erst nach rund zwei bis drei Wochen erfolgt.

Die Wartezeit von der Anmeldung bis zum Eintritt betrug im ersten Semester 2014 für die Pflegeabteilung 698 Tage, für das Altersheim 560 Tage, für die Demenzabteilung 55 Tage, für die Seniorenresidenz 194 Tage und für die Pflegewohnung 147 Tage. Erfahrungsgemäss entschliessen sich angemeldete Personen erst für einen Eintritt, wenn ein Aufenthalt in der eigenen Wohnung nicht mehr möglich ist oder nach einer Hospitalisation, die eine Rückkehr in die eigene Wohnung verunmöglicht. In den allermeisten Fällen steht dann kein freies Bett zur Verfügung. Mit Hilfe der Informations- und Auskunftsstelle des Alters- und Gesundheitszentrums wird dann eine Übergangslösung im Pflegezentrum des Spital Limmattals oder in der näheren Umgebung gesucht. Es konnte bisher immer in-nerter kurzer Frist eine Übergangslösung angeboten werden. Sobald ein Pflegeplatz im Alters- und Gesundheitszentrum zur Verfügung steht, kann die betroffene Person in das Alters- und Gesundheitszentrum umziehen, falls dies gewünscht wird.

Für die 18 im Alters- und Gesundheitszentrum im ersten Semester 2014 frei gewordenen Betten haben 33 angemeldete Personen einem Eintritt nicht zugestimmt.

Sitzung vom 10. November 2014

Zu Frage 3

Durch den Umbau und die Erweiterung des Alters- und Pflegeheims Ruggacker konnten zusätzlich 19 Betten in einer Demenzabteilung und 50 Plätze in der Seniorenresidenz für betreutes Wohnen geschaffen werden. In den kommenden 10 Jahren sind voraussichtlich keine umfassenden Sanierungen nötig und geplant.

Der Um- und Neubau des Ruggackers wurde bereits so konzipiert, dass das Bettenangebot im Alters- und Gesundheitszentrums erweitert werden kann. Die Infrastruktur der neuen Küche im Alters- und Gesundheitszentrum ist dahingehend ausgerichtet, dass neben den heute rund 220 zubereiteten Mahlzeiten die Verpflegung von zusätzlichen Mahlzeiten sichergestellt ist. Die Seniorenresidenz des Alters- und Gesundheitszentrums, welche heute als "Betreutes Wohnen" betrieben wird, kann problemlos in Pflegeabteilungen umgerüstet werden, da die nötige Infrastruktur vorhanden ist.

Ein Neubau ist momentan nicht geplant. Für einen weiteren Ausbau von Pflegeplätzen stehen aber die stadteigenen Grundstücke an der Bremgartnerstrasse 42 und 44 als Reserveflächen zur Verfügung. Über den heute bestehenden unterirdischen Durchgang vom Pflegeheim Ruggacker zum Altersheim Oberdorf kann eine Anbindung an das Alters- und Gesundheitszentrum sichergestellt werden.

Der Stadtrat beschliesst:

Die Interpellation von Rosmarie Joss (SP) und 7 Mitunterzeichnenden betreffend Planung eines neuen Alters- und Pflegeheims wird im Sinne der Erwägungen beantwortet.

Mitteilung durch Protokollauszug an:

- Alle Mitglieder des Gemeinderates;
- Sekretariat Gemeinderat;
- Leiter Alter- und Gesundheitszentrum;
- Finanzvorstand.

NAMENS DES STADTRATES


Otto Müller
Stadtpräsident


Dr. Karin Hauser
Stadtschreiberin

KH/CS 1011interpellation_planung_alters_und_pflegeheime.docx

versandt am: